

Wissenschaftliche Arbeit · Verweise und Zitate (Grundsätze)

1. Grundsätze

Wissenschaft zielt darauf ab, intersubjektiv nachvollziehbare Erkenntnisse zu formulieren. Der ganze wissenschaftliche Text hat daher *argumentativen Charakter*, denn Argumentation ist nichts anderes als das Bemühen, eine Einsicht für andere nachvollziehbar zu machen. Das Ausgangsmaterial von Argumentationen, nämlich einerseits eigene Beobachtungen und andererseits von anderen bereits gewonnene Erkenntnisse, muss *überprüfbar* sein. Praktisch bedeutet dies, dass bei Beobachtungen angegeben werden muss, wie und wo sie gemacht werden können, bei fremden Erkenntnissen, woher sie stammen; in jedem Fall muss also die *Herkunft* des Ausgangsmaterials deklariert werden.

Zitate und Quellenangaben stehen also im Dienst dieser Überprüfbarkeit, und die Normierung dieser Textteile soll es dem Leser ermöglichen, den Status der dargebotenen Informationen zu ersehen.

Entgegen einer verbreiteten Vorstellung von Wissenschaft kann eine Arbeit, die lediglich aus bereits vorhandenen Erkenntnissen neue Einsichten erschliesst, durchaus wissenschaftlich fruchtbar sein. Hingegen ist eine Arbeit, welche die bereits vorhandenen Forschungen zu einem gegebenen Thema souverän ignoriert oder so tut, als ob alle dargebotenen Erkenntnisse neu wären, wissenschaftlich nutzlos; Wissenschaft bedeutet Erkenntnis*fortschritt* und beruht deshalb gerade auf dem Ausgehen von früheren Erkenntnissen, und sowohl die Bestätigung als auch die Infragestellung früherer Erkenntnisse sind wissenschaftlich wertvoll. Ausserdem ist es bei einem gewissen Grad der Reflektiertheit unmöglich, innerhalb einer einzigen Arbeit die Beweislast für alle Aussagen abzutragen. Insofern ist Wissenschaft immer Teamwork.

Man sollte sich deshalb auch darum bemühen, den Status möglichst *aller* Informationen anzugeben, d. h. eigene Beobachtungen und Schlussfolgerungen – und nur diese – als solche auszuzeichnen und für die anderen Informationen ihre Überprüfbarkeit durch Angabe ihres Herkunftsorts sicherzustellen.

2. Zitate und Verweise

Man kann Informationen auf zwei Arten in eine Arbeit einbringen, nämlich entweder indem man sie zitiert, d. h. wörtlich übernimmt, oder indem man auf sie verweist.

Zitate sollten vor allem verwendet werden, wenn Texte als Grundlage von Beobachtungen dienen oder wenn eine bestimmte Formulierung, etwa in einer Begriffsdefinition, von Bedeutung ist. Das Zitat hat in besonderer Weise Belegcharakter.

Verweise sind angezeigt, wenn man nur allgemein auf frühere Erkenntnisse Bezug nimmt oder wenn die Formulierung in der Quelle nicht den eigenen Absichten entspricht, etwa weil sie zu ausladend ist. Sie eignen sich auch dazu, eine grössere Menge von Erkenntnissen zusammenfassend in die eigene Arbeit einzubeziehen.

Hat man eine Information nicht aus erster Hand, so spricht man von einem **Sekundärzitat bzw. -verweis**. Da diese sekundären Informationen weniger verlässlich sind als andere, müssen sie als solche ausgezeichnet werden.